

132. L. Levillain, *Le diplôme faux de Pépin le Bref pour Notre-Dame de la Règle en Limousin* (Bibl. de l'école des chartes, 1914, 75, S. 49—58), gibt die falsche Schenkungsurkunde Pippins für das Kloster Regula (La Règle) an der Vienne, für die Mühlbacher, Dipl. Karol. I, S. 59, keine handschriftliche Ueberlieferung gehabt hatte, aus einigen Kopien des 17. Jhs. heraus, vervollständigt die Datierung, die sie mit dem J. 837 Pippin I. von Aquitanien zuweisen würde, obwohl der Fälscher an Pippin den Kurzen gedacht hat, und weist in der Vorrede auf Beziehungen zur Chronik Ademars hin.
B. Kr.

133. Der Aufsatz von W. Möllenberg, 'Zur Frage der Gründung des Bistums Halberstadt. Ein Bericht', Zs. des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde 50 (1917) 101—111, gibt, ohne die mit der Kritik der Urkunde Ludwigs des Frommen M.² 535 verbundene Forschung weiterführen zu wollen, deren Entwicklung gut wieder.

134. In den 'Estudis Universitaris Catalans', Barcelona 1918, befindet sich ein Beitrag von Ferran Valls Taberner über 'La data de l'acte de consagració de la Catedral d'Urgell (839) i els diplomes de Lluís el Piadós', der uns durch die Freundlichkeit des Herrn Professor Leopold Perels in Heidelberg in einem Sonderabdruck zugänglich gemacht ist. Er enthält Erstdrucke der beiden Urkunden K. Ludwigs des Frommen für die Kirche von Urgel und das Kloster S. Salvador vom 12. und 13. März 835, M.² 939 und 940, die leider von den im Apparate der MG. befindlichen Abschriften von A. Dopsch nicht unerheblich abweichen, wodurch der Bearbeiter der Diplomata-Ausgabe in eine wenig erfreuliche Lage versetzt wird.
E. M.

135. Emil von Ottenthal, *Die gefälschten Magdeburger Diplome* und Melchior Goldast (Sitzungsber. d. Wiener Akad. phil.-hist. Kl. (192. B., 5. Abhandl. 1919), unterzieht die Königsurkunden für die Stadt Magdeburg von Otto I. bis Friedrich I. einer eingehenden kritischen Prüfung. Nur drei von ihnen DO. II. 112, DK. II. 18 und Lothar III. St. 3325 sind echt, alle anderen freie Fälschungen, drei von ihnen (ein Otto I. und zwei Otto II.) sind im 14. Jh. in Zusammenhang mit der sächsischen Weichbildglosse entstanden, in deren ältesten Hss. sie sich bereits finden